

# Konzeption der Kindertagesstätte



Anschrift Kindertagesstätte „Am Storchennest“  
Kirchstraße 8  
16303 Schwedt/Oder, OT Vierraden

Ansprechpartner Herr Jan Peuker  
Telefon 03332 22302  
E-Mail: [kita.storchennest@ubv-schwedt.de](mailto:kita.storchennest@ubv-schwedt.de)

Träger Uckermärkischer Bildungsverbund gGmbH  
Kunower Straße 3, 16303 Schwedt/Oder  
Telefon/Fax 03332 4509-0/79  
E-Mail: [sekretariat@ubv-schwedt.de](mailto:sekretariat@ubv-schwedt.de)  
Internet: [www.ubv-schwedt.de](http://www.ubv-schwedt.de)



## Inhaltsverzeichnis

Pkt.	Bezeichnung	Seiten- zahl
<b>1.</b>	<b>Die Kindertagesstätte „Am Storchennest“ stellt sich vor</b>	<b>4/5</b>
<b>2.</b>	<b>Der Träger stellt sich vor</b>	<b>6</b>
<b>3.</b>	<b>Pädagogisches Selbstverständnis</b>	<b>6 – 8</b>
3.1	Das Bild vom Kind	7
3.2	Unsere pädagogische Arbeit	7
3.3	Aufgaben und Ziele unserer Einrichtung	8
3.4	Aufgaben nach dem Brandenburgischen Kita Gesetz	8
<b>4.</b>	<b>Grundsätze der elementaren Bildung</b>	<b>9 – 12</b>
4.1	Sprache und Kommunikation	9
4.2	Körper und Gesundheit	9
4.3	Bewegung und Sport	10
4.4	Ästhetik und Musik	10
4.5	Mathematik	10
4.6	Natur und Technik	11
4.7	Nachhaltige Entwicklung	11
4.8	Philosophie, Ethik und Religion	11
4.9	Digitale Medien	12
4.10	Kinderrechte, Menschenrechte und Demokratie	12
<b>5.</b>	<b>Beobachtung und Dokumentation</b>	<b>13 – 14</b>
5.1	Grenzsteine der Entwicklung	13
5.2	Entwicklungsgespräche	13
5.3	Meilensteine der Sprachentwicklung	13
5.4	Portfolio	14
5.5	Beobachtung, Dokumentation und Reflexion	14
<b>6.</b>	<b>Übergänge</b>	<b>15 – 17</b>
6.1	Bedeutung der Eingewöhnung für Kinder und Eltern	15
6.2	Unsere Eingewöhnung	16
6.3	Übergang von Krippe zur Kita	16
6.4	Übergang von der Kita zur Schule	17
<b>7.</b>	<b>Zusammenarbeit</b>	<b>18 – 19</b>
7.1	Zusammenarbeit im Team	18
7.2	Zusammenarbeit mit den Eltern	18
7.3	Zusammenarbeit mit dem Kita-Ausschuss	18
7.4	Zusammenarbeit mit dem Träger	19
<b>8.</b>	<b>Gewaltschutzkonzept</b>	<b>20 – 32</b>
8.1	Vorwort	20
8.2	Leitbild der Einrichtung	20
8.3	Prävention und Schutzmaßnahmen	20
8.4	Formen von Gewalt	20
8.5	Rechtliche Grundlagen	21
8.6	Beobachtung und pädagogisches Handeln	21 – 26

8.7	Verhaltensweise der Eltern bei Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung durch das pädagogische Personal	27
8.8	Interne und externe Ansprechpartner	28
8.9	Rechte der Kinder	29
8.10	Rechte der Eltern	29
8.11	Regeln für einen gewaltfreien, respektvollen Umgang in Alltagssituationen	29/30
8.12	Risikoanalyse	30
8.12.1	Ziel der Risikoanalyse	30
8.12.2	Risikobereich: Räumliche Situation	31
8.12.3	Risikobereich: Mitarbeitende	31
8.12.4	Risikobereich: Externe Personen	32
8.12.5	Prävention	32
8.12.6	Partizipation der Kinder	32/33
8.12.7	Dokumentation und Evaluation	33
8.12.8	Sensibilisierung und Schulung der Mitarbeitenden	33
<b>9.</b>	<b>Beschwerdemanagement</b>	<b>34 – 36</b>
9.1	Ziele und Bedeutung	34
9.2	Möglichkeiten zur Äußerung von Anliegen	34
9.3	Beschwerdeverfahren	34
9.4	Beschwerden von Eltern und Mitarbeitenden	35
9.5	Beschwerde und Konflikte von Kindern	35
9.5.1	Äußerung von Unzufriedenheit	35
9.5.2	Pädagogische Begleitung und Konfliktprävention	35
9.6	Pädagogische Wirkung	36
<b>10.</b>	<b>Qualitätsmanagement</b>	<b>36</b>
10.1	Fortbildungen	37
10.2	Qualitätssicherung und Weiterentwicklung	37
<b>11.</b>	<b>Personalmanagement</b>	<b>38</b>
11.1	Auswahl	38
11.2	Erweitertes Führungszeugnis	38
<b>12.</b>	<b>Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>39</b>
Anlage 1	Beschwerdeformular	40
Anlage 2	Beschwerdeprotokoll	41

## 1. Die Kindertagesstätte „Am Storchennest“ stellt sich vor:

### Anschrift:

Kindertagesstätte „Am Storchennest“  
Kirchstraße 8  
16303 Schwedt/Oder, OT Vierraden



### Träger:

Uckermärkischer Bildungsverbund gGmbH  
Kunower Straße 3  
16303 Schwedt/Oder



## Das Motto unserer Einrichtung „Wir nehmen Kinder ernst“

### Öffnungszeiten:

- ✓ Montag bis Freitag 06:00 – 17:00 Uhr
- ✓ keine Schließzeiten im Sommer
- ✓ ausgewählte Schließtage, Weihnachtsschließzeit (max. 10 Tage im Jahr)

### Einrichtungsstruktur:

Unsere Kindertagesstätte bietet Platz für 64 Kinder im Alter von 0 bis 12 Jahren. Aktuell werden 34 Kinder in vier altershomogenen Gruppen betreut. Diese Struktur ermöglicht es, die Kinder entsprechend ihres Entwicklungsstandes gezielt zu fördern und altersgerechte Bildungs- und Betreuungsangebote bereitzustellen.

Die Gruppen gliedern sich wie folgt:

- ✓ Die kunterbunten Frösche (0 – 3 Jahre)
- ✓ Die Schlaufüchse (3 – 4 Jahre)
- ✓ Die Hasenbande (4 – 5 Jahre)
- ✓ Die ABC-Mäuse (5 – 6 Jahre)

Darüber hinaus sind in unserer Einrichtung Gastkinder jederzeit herzlich willkommen. Durch die klare Gruppenzuordnung sowie die altersgerechte pädagogische Begleitung wird eine verlässliche und strukturierte Alltagsgestaltung gewährleistet, die sowohl Orientierung als auch individuelle Förderung ermöglicht.

## Räumliche Bedingungen

Unsere Kindertagesstätte verfügt über vielfältige und kindgerecht gestaltete Räumlichkeiten, die eine anregende und sichere Lern- und Spielumgebung schaffen. Sie bieten den Kindern Orientierung, fördern Selbstständigkeit und eröffnen individuelle Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten.

Folgende Räume stehen den Kindern und dem pädagogischen Team zur Verfügung:

- ✓ Vier Gruppenräume, jeweils ausgestattet mit unterschiedlichen Funktionsecken, die zum Spielen, Entdecken und Lernen einladen
- ✓ Drei Kindersanitärräume, altersgerecht ausgestattet und auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt
- ✓ Ein Schlafraum für die Krippenkinder, der eine ruhige und geborgene Atmosphäre für die Erholung bietet
- ✓ Ein Bewegungsraum, der bei jedem Wetter zur Förderung der motorischen Entwicklung genutzt wird
- ✓ Ein Speiseraum, in dem die Kinder ihre Mahlzeiten in gemeinschaftlicher Atmosphäre einnehmen
- ✓ Eine Küche, die als Ausgabeküche genutzt wird und gelegentlich für pädagogische Angebote wie gemeinsames Backen einbezogen wird
- ✓ Ein Materiallager zur Aufbewahrung pädagogischer Materialien und Spielutensilien
- ✓ Ein Personalraum als Rückzugs- und Besprechungsort für das Team
- ✓ Ein Geräteraum für Außenspielgeräte wie Roller, Sandspielzeug und ähnliches
- ✓ Ein Hauswirtschaftsraum zur Sicherstellung organisatorischer Abläufe
- ✓ Ein Lagerraum für weitere Materialien und Ausstattung
- ✓ Eine Umkleide mit WC für die Küchenkräfte
- ✓ Ein WC für das Personal sowie eine Dusche
- ✓ Ein Raum für den Hausmeister
- ✓ Eine Abstellkammer
- ✓ Ein Büro für die Kita-Leitung, das zugleich als Ort für Elterngespräche und organisatorische Aufgaben dient

## 2. Der Träger stellt sich vor:

Wir, der Uckermärkische Bildungsverbund gGmbH sind ein gemeinnütziger Bildungsdienstleister, parteipolitisch und konfessionell ungebunden. Wir engagieren uns für eine Gesellschaft, die jedem ein Leben in Freiheit, sozialer Sicherheit und Solidarität ermöglicht.

Wertschätzung, Empathie, Respekt und Toleranz prägen unsere Arbeit. Persönlichkeit, Stärke, Können und Wollen fördern wir.

Wir unterstützen und fördern Ihr Kind **JETZT** und **HEUTE**, damit es stark für das **MORGEN** wird.

**Wir stehen** für ein friedliches und kooperatives Miteinander, für Akzeptanz und Toleranz Anderen gegenüber, für Verantwortlichkeit und Solidarität gegenüber der Gemeinschaft, für Chancengleichheit und Gleichstellung der Geschlechter, für eine durch Respekt, Aufmerksamkeit, Rücksichtnahme, Sensibilität und Einfühlungsvermögen geprägte Interaktion der Kinder.

**Wir sichern** die Qualität unserer Arbeit durch die Gestaltung bestmöglicher Arbeitsbedingungen für alle Beschäftigten, den wirtschaftlich verantwortungsvollen und effektiven Einsatz finanzieller und materieller Mittel sowie die trägerinternen Verbundstruktur.

**Wir sorgen** durch Transparenz und Mitbestimmung für eine hohe Identifikation der Mitarbeiter mit den Zielen des Unternehmens.

**Wir arbeiten** nach den Grundsätzen eines Qualitätsmanagementsystems zur Überprüfung und Verbesserung unserer Dienstleistungen, unsere Professionalität beruht auf Aktualisierung des Wissens sowie Fortschreibung und Weiterentwicklung qualitativer Standards.

## 3. Pädagogisches Selbstverständnis

Die pädagogische Arbeit unserer Kindertagesstätte basiert auf einem klaren Verständnis vom Kind, einer reflektierten Grundhaltung sowie einem Ansatz, der sich an den Lebenssituationen der Kinder orientiert. Daraus leiten sich die Aufgaben und Ziele unserer Einrichtung ebenso ab wie die Orientierung an den Vorgaben des Brandenburgischen Kita-Gesetzes.

### 3.1 Das Bild vom Kind

Wir sehen jedes Kind als einzigartige und eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten. Kinder sind aktive Gestalter ihrer eigenen Entwicklung und Bildung: Sie lernen durch Erfahrungen, durch Erkundung und durch Interaktion mit ihrer Umwelt.

Unsere Haltung ist geprägt von Vertrauen in die Kompetenzen der Kinder. Wir trauen ihnen etwas zu, geben Raum für Eigeninitiative und begleiten sie dabei, Selbstvertrauen, Neugier und Lebensfreude zu entwickeln.

In einer sich stetig verändernden Gesellschaft gewinnt die Entwicklung von Kompetenzen und die Bereitschaft zum lebenslangen Lernen zunehmend an Bedeutung. Deshalb legen wir großen Wert darauf, den Kindern Freude am Lernen zu vermitteln und ihnen vielfältige Erfahrungsräume zu eröffnen.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an der Förderung zentraler Schlüsselqualifikationen:

- ✓ Kreativität und Selbstbewusstsein, um eigene Ideen zu entwickeln und diese mutig umzusetzen
- ✓ Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit, um erfolgreich mit anderen zusammenzuwirken
- ✓ Konfliktfähigkeit und Toleranz, um respektvoll und lösungsorientiert mit Vielfalt umzugehen
- ✓ Verantwortungsbewusstsein und Selbstreflexion, um einen bewussten Umgang mit Mitmenschen und Umwelt zu fördern

Auf diese Weise schaffen wir eine Lernumgebung, die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung stärkt, ihnen Sicherheit gibt und sie zugleich ermutigt, neue Wege auszuprobieren.

### 3.2 Unser pädagogischer Ansatz

Ausgehend von diesem Bild vom Kind orientiert sich unsere Arbeit am Situationsansatz. Dieser stellt die individuellen Bedürfnisse, Interessen und Lebenssituationen der Kinder in den Mittelpunkt. Wir schaffen ein Lernumfeld, das ihre Neugier und Kreativität anregt und ihnen ermöglicht, lebensnah und handlungsorientiert zu lernen.

Die Kinder erhalten Raum, eigene Erfahrungen zu sammeln, Verantwortung zu übernehmen und ihre Umwelt aktiv mitzugestalten. Dabei werden sie durch die pädagogischen Fachkräfte begleitet, die als aufmerksame Beobachterinnen, Unterstützerinnen und Impulsgeberinnen agieren.

### 3.3 Aufgaben und Ziele unserer Einrichtung

Aus unserem pädagogischen Ansatz leiten sich die Aufgaben und Ziele unserer Einrichtung ab. Wir verstehen uns als verlässliche Begleiter in der Entwicklung der Kinder und gestalten Bildungsprozesse, die sowohl individuell als auch gemeinschaftlich wirken.

Unsere Ziele sind:

- ✓ Förderung der emotionalen, sozialen, motorischen und kognitiven Entwicklung
- ✓ Schaffung eines sicheren, wertschätzenden und unterstützenden Lernumfelds
- ✓ Stärkung von Selbstständigkeit, Eigeninitiative und Verantwortungsbewusstsein
- ✓ Unterstützung der Eltern in ihrem Erziehungs- und Bildungsauftrag

Wir ermutigen die Kinder, ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen, Gefühle zum Ausdruck zu bringen, Eigeninitiative zu entwickeln, Hilfe anzunehmen und anderen Hilfe zu leisten. Durch das Leben in der Gruppe lernen sie, Rechte, Pflichten und Regeln zu erkennen und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Auf diese Weise können sie Selbstsicherheit und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln.

### 3.4 Aufgaben nach dem Brandenburgischen Kita-Gesetz

Ergänzend zu unserem eigenen pädagogischen Selbstverständnis orientieren wir uns an den Vorgaben des Brandenburgischen Kita-Gesetzes (KitaG). Dieses bildet den rechtlichen und fachlichen Rahmen unserer Arbeit.

Kinder sind unsere Zukunft – und die Kindertagesstätte ist eine sozialpädagogische Einrichtung mit eigenständigem Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag. Sie soll insbesondere:

- ✓ Kinder in ihrer Entwicklung und Bildung unterstützen und fördern
- ✓ ein sicheres, anregendes und unterstützendes Lernumfeld schaffen
- ✓ die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken
- ✓ Eltern in ihrem Erziehungs- und Bildungsauftrag unterstützen
- ✓ mit anderen Institutionen, Fachdiensten und dem Gemeinwesen zusammenarbeiten

Damit setzen wir die gesetzlichen Vorgaben in unserem pädagogischen Alltag um und gestalten eine qualitativ hochwertige Betreuung, die sich an den Bedürfnissen der Kinder orientiert und zugleich den Familien eine verlässliche Unterstützung bietet.

## 4. Grundsätze der elementaren Bildung

In unserer Einrichtung verstehen wir Bildung als einen ganzheitlichen, aktiven und individuellen Prozess. Kinder erschließen sich ihre Welt durch eigenes Handeln, durch Spiel, Bewegung, Sprache, Nachahmung und Beziehung. Sie lernen mit allen Sinnen – neugierig, offen und mit Freude.

Unsere pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder in diesem Prozess achtsam, wertschätzend und herausfordernd. Wir schaffen Räume und Gelegenheiten, in denen Kinder Erfahrungen sammeln, forschen, gestalten und soziale Beziehungen aufbauen können.

Die Grundlage unserer Bildungsarbeit bilden die zehn Bildungsbereiche der Grundsätze elementarer Bildung des Landes Brandenburg, die miteinander in enger Verbindung stehen. Bildung findet nicht isoliert in einzelnen Bereichen statt, sondern immer in ganzheitlichen Zusammenhängen, die die Lebenswelt der Kinder widerspiegeln.

### 4.1 Sprache und Kommunikation

Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Kinder entwickeln damit ihre Ausdrucksfähigkeit, soziale Kompetenz und Selbstwirksamkeit. Wir begleiten sie beim Sprechen, Zuhören, Erzählen und der Auseinandersetzung mit Schrift und Symbolen. Dabei achten wir auf sprachliche Vielfalt, korrekte Sprachmuster und Freude an Kommunikation.

#### Beispiele aus unserer Praxis:

- ✓ Gesprächs- und Erzählkreise, Morgenkreis
- ✓ Vorlesen von Geschichten, Märchen und Büchern
- ✓ Gedichte, Reime, Lieder, Fingerspiele und Rollenspiele
- ✓ Sprachförderprogramme wie „Handlung und Sprache“
- ✓ Schriftsprache erleben: Buchstaben, Zahlen, Schreibmaterialien
- ✓ Hörmedien und Audiogeschichten zur Entspannung und Sprachförderung

### 4.2 Körper und Gesundheit

Die körperliche Entwicklung und Gesundheit der Kinder sind die Grundlage für ihr Lernen, ihre Entfaltung und ihr Wohlbefinden. Wir möchten die Kinder in der Wahrnehmung ihres Körpers, der Förderung von Bewegungskompetenzen und einem gesunden Lebensstil unterstützen. Bewegung, Ernährung, Hygiene und Entspannung erfahren die Kinder bei uns als selbstverständliche Bestandteile ihres Alltags.

#### Beispiele aus unserer Praxis:

- ✓ Bewegungsraum mit Kletterelementen, Bänken und Sprossenwand
- ✓ Spielplatz mit Schaukeln, Rutschen, Sandbereich und Fahrzeugen
- ✓ Freies Spielen, ausgewogene Ruhe- und Entspannungsphasen
- ✓ Wöchentliche Sportangebote für Vorschulkinder
- ✓ Vollverpflegung mit gesunden Mahlzeiten und Obst/Gemüse als Zwischenmahlzeit
- ✓ Wasser, ungesüßter Tee und Milch von regionalen Anbietern
- ✓ Zahnpflegeprojekte im Rahmen der „Kita mit Biss“

### 4.3 Bewegung und Sport

Bewegung ist Ausdruck von Lebensfreude, Motorik und Gesundheit. Kinder entwickeln durch Sport und Spiel Körperbewusstsein, Koordination und soziale Fähigkeiten. Wir bieten ihnen vielfältige Möglichkeiten, sich auszutoben, auszuprobieren und Freude an Bewegung zu erleben.

#### Beispiele aus unserer Praxis:

- ✓ Bewegungsraum mit Kletterelementen und Turmmaterial
- ✓ Regelmäßige Sportstunden in der Sporthalle
- ✓ Freies Spiel drinnen und draußen
- ✓ Spiele zur Förderung von Gleichgewicht, Koordination und Teamfähigkeit
- ✓ Tanz-, Bewegungs- und Entspann
- ✓ Fahrradschule
- ✓ Fußgängerführerschein
- ✓ Schwimmkurs für Vorschulkinder zur Förderung von Wassergewöhnung, Sicherheit und Selbstvertrauen

### 4.4 Ästhetik und Musik

Musik, Rhythmus, Klang und bildnerische Ausdrucksformen fördern Kreativität, emotionale Entwicklung und soziale Interaktion. Kinder erleben ästhetische Bildung als Ausdrucksmittel und lernen, Gefühle, Ideen und Geschichten künstlerisch umzusetzen.

#### Beispiele aus unserer Praxis:

- ✓ Singen im Morgenkreis, Alltag und bei Festen
- ✓ Instrumente ausprobieren, bauen und musizieren
- ✓ Musik- und Rhythmusangebote der Musikschule
- ✓ Malen, Basteln, Modellieren, Theater- und Rollenspiele
- ✓ Präsentation von Kunstwerken und Aufführungen

### 4.5 Mathematik

Mathematik erleben Kinder durch aktives Tun, Experimentieren und Alltagsbezug. Sie entwickeln ein Verständnis für Mengen, Formen, Muster und Zusammenhänge. Mathematisches Denken fördern wir spielerisch, situationsbezogen und lebensnah.

#### Beispiele aus unserer Praxis:

- ✓ Würfel-, Bau- und Legespiele zur Förderung mathematischer Kompetenzen
- ✓ Sortieren, Vergleichen, Messen und Zählen im Alltag
- ✓ Kalender, Uhr, Geld, Mengen beim Kochen oder Backen
- ✓ Erkennen von Mustern, Sequenzen und räumlicher Orientierung
- ✓ Mathematik in Liedern, Reimen und Fingerspielen

#### 4.6 Natur und Technik

Kinder sind von Natur aus neugierig und forschen gerne. Wir fördern ihre Beobachtungsgabe, Experimentierfreude und Problemlösekompetenz. Naturwissenschaftliche Bildung bedeutet, Phänomene zu erforschen, Zusammenhänge zu verstehen und die Umwelt bewusst wahrzunehmen.

##### Beispiele aus unserer Praxis:

- ✓ Experimente mit Wasser, Luft, Magnetismus, Licht und Pflanzen
- ✓ Pflege von Hochbeeten, Beobachtung von Tieren und Pflanzen
- ✓ Sammeln von Naturmaterialien für Projekte und Kreativangebote
- ✓ Nutzung einfacher technischer Geräte und Werkzeuge im Alltag
- ✓ Dokumentation und Reflexion von Experimenten
- ✓ Jährlicher Besuch von ortsansässigen Firmen

#### 4.7 Nachhaltige Entwicklung

Kinder entwickeln ein Bewusstsein für Umwelt, Ressourcen und nachhaltiges Handeln. Wir fördern Verantwortung für Natur, Tiere und Mitmenschen und die Fähigkeit, ökologische Zusammenhänge zu erkennen.

##### Beispiele aus unserer Praxis:

- ✓ Pflege von Hochbeeten und Beobachtung von Pflanzen
- ✓ Mülltrennung, Recycling- und Upcycling-Aktionen
- ✓ Projekte zu Wasser-, Energie- und Ressourcenschutz
- ✓ Spaziergänge, Naturbeobachtungen und Umweltaktionen
- ✓ Gespräche über Tier- und Pflanzenschutz, Klimabewusstsein

#### 4.8 Philosophie, Ethik und Religion

Wir fördern die Auseinandersetzung mit Sinnfragen, Werten und ethischen Themen. Kinder lernen, eigene Standpunkte zu entwickeln, Empathie zu zeigen und andere Perspektiven zu verstehen. Religions- und Wertebildung erfolgt wertfrei, respektvoll und altersgerecht.

##### Beispiele aus unserer Praxis:

- ✓ Gespräche über Freundschaft, Gerechtigkeit und Verantwortung
- ✓ Geschichten und Rollenspiele zu ethischen Themen
- ✓ Rituale des Miteinanders: Begrüßung, Dank, Abschied
- ✓ Projekte zu kultureller und religiöser Vielfalt
- ✓ Reflektieren von Konflikten und Lösungsstrategien

## 4.9 Digitale Medien

Kinder lernen den bewussten, reflektierten und kreativen Umgang mit digitalen Medien. Digitale Bildung bedeutet für uns nicht Bildschirmkonsum, sondern Förderung von Medienkompetenz, kritischem Denken und Kreativität.

### Beispiele aus unserer Praxis:

- ✓ Einsatz von Tablets oder Computern zur kreativen Nutzung
- ✓ Erstellung von Fotos, Tonaufnahmen oder kleinen Filmen
- ✓ Erkennen und Reflektieren von Medienwirkungen
- ✓ Digitale Projekte in Gruppenarbeit
- ✓ Begleitung beim Kennenlernen von altersgerechten Lern-Apps

## 4.10 Kinderrechte, Menschenrechte und Demokratie

Kinder lernen ihre Rechte, aber auch Pflichten in der Gemeinschaft kennen. Sie erfahren Mitbestimmung, Partizipation und die Bedeutung von Fairness, Gerechtigkeit und sozialem Miteinander. Demokratie lernen sie durch konkrete Beteiligung und das Aushandeln von Regeln im Alltag.

### Beispiele aus unserer Praxis:

- ✓ Kinderkonferenzen und Mitgestaltung von Gruppenregeln
- ✓ Entscheidungsfindung bei Projekten, Spielen und Alltagsabläufen
- ✓ Rollenspiele, Diskussionsrunden und Konfliktlösungsübungen
- ✓ Vermittlung von Respekt, Toleranz und Gleichberechtigung
- ✓ Projekte zu Solidarität, Fairness und Gemeinschaft

Die zehn Bildungsbereiche bilden die Grundlage unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Sie greifen ineinander, ergänzen sich und schaffen ein vielfältiges Lernumfeld, in dem Kinder ihre Kompetenzen entfalten können.

Unsere Aufgabe ist es, Kinder in ihrer Einzigartigkeit zu begleiten, sie zu ermutigen, Fragen zu stellen, Verantwortung zu übernehmen und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln. Bildung verstehen wir als gemeinsamen Weg von Kindern, Fachkräften und Familien, geprägt von Achtung, Offenheit und Freude am Lernen.

## 5. Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation bilden die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Sie helfen uns, die Entwicklung der Kinder bewusst wahrzunehmen, Lernprozesse sichtbar zu machen und individuelle Fördermöglichkeiten zu erkennen. Dabei nutzen wir verschiedene Beobachtungsinstrumente:

### 5.1 Grenzsteine der Entwicklung

Die Grenzsteine der Entwicklung sind ein Beobachtungsinstrument für pädagogische Fachkräfte, um die kindliche Entwicklung systematisch zu beobachten und zu dokumentieren. Sie dienen als Such- und Screeningverfahren, um Auffälligkeiten in der Entwicklung eines Kindes frühzeitig zu erkennen. Die Auswertung erfolgt durch die Gruppenerzieher:innen.

Beobachtet werden verschiedene Entwicklungsbereiche, wie:

- ✓ Körpermotorik
- ✓ Hand- und Fingermotorik
- ✓ Sprache und Sprechen
- ✓ Kognition
- ✓ Soziale Kompetenz
- ✓ Emotionale Kompetenz
- ✓ Ich-Entwicklung
- ✓ Selbstständigkeit

### 5.2 Entwicklungsgespräche

Die Entwicklungsschnecke begleitet die Kinder über die gesamte Kita-Zeit und dokumentiert ihre Entwicklung in den Bereichen soziales Miteinander, Emotionalität, Spiel, Sprache, Wahrnehmung, Denken, Bewegung und Lebenspraxis. Sie bietet einen ganzheitlichen Blick auf die Persönlichkeit und die Lernprozesse der Kinder.

Durch die anschauliche Darstellung wird sichtbar, wo ein Kind bereits über besondere Stärken verfügt und wo es Unterstützung benötigt. Pädagogische Fachkräfte nutzen die Ergebnisse, um Bildungsangebote passgenau zu planen. Gleichzeitig dient die Entwicklungsschnecke als Kommunikationsinstrument mit den Eltern: Entwicklungsschritte werden transparent gemacht, gemeinsame Ziele vereinbart und konkrete Fördermöglichkeiten besprochen.

### 5.3 Meilensteine der Sprachentwicklung

Die Meilensteine der Sprachentwicklung erfassen, ob Kinder zwischen zwei und fünf Jahren ihre sprachlichen Fähigkeiten altersgerecht entwickeln. Dabei werden vier Sprachebenen berücksichtigt. Nach jedem Geburtstag des Kindes erfolgt eine Auswertung durch die Gruppenerzieher:innen.

Zeigen sich Auffälligkeiten oder Verzögerungen, suchen wir das Gespräch mit den Eltern. Gemeinsam überlegen wir, wie Kinder im Alltag angeregt und unterstützt werden können. So wird eine gezielte Sprachförderung möglich, die sich an den Bedürfnissen des Kindes orientiert und im pädagogischen Alltag integriert ist.

## 5.4 Portfolio

Das Portfolio – auch „Ich-Buch“ genannt – begleitet jedes Kind während seiner gesamten Kita-Zeit. Es enthält Fotos, Zeichnungen, Beobachtungen sowie persönliche Aussagen und dokumentiert so die individuellen Lern- und Entwicklungsschritte.

Das Portfolio wird von den Eltern gemeinsam mit ihrem Kind begonnen und in der Kita von Kindern und Fachkräften fortgeführt. Es stärkt die Identität des Kindes, fördert die Selbstreflexion und macht Lernprozesse sichtbar. Jedes Kind kann sein Portfolio selbstständig einsehen; im U3-Bereich wird es aus organisatorischen Gründen gesondert aufbewahrt.

## 5.5 Beobachtung, Dokumentation und Reflexion

Alle Beobachtungsinstrumente werden regelmäßig reflektiert und im Team besprochen. Dieser Austausch ermöglicht es uns, unterschiedliche Sichtweisen einzubringen, Entwicklungsprozesse differenziert zu betrachten und die pädagogische Arbeit darauf abzustimmen.

Darüber hinaus dienen die Beobachtungen als Grundlage für die Zusammenarbeit mit den Eltern. Entwicklungsfortschritte werden transparent gemacht, mögliche Förderbedarfe thematisiert und nächste Schritte in einer vertrauensvollen Partnerschaft vereinbart. So wird sichergestellt, dass die Förderung der Kinder sowohl individuell als auch ganzheitlich gestaltet ist.

## 6. Übergänge

Übergänge sind zentrale Entwicklungsschritte im Leben eines Kindes. Jeder Wechsel – sei es der Eintritt in die Kita, der Übergang von der Krippe in die nächste Gruppe oder der Wechsel zur Schule – bringt neue Erfahrungen, Herausforderungen und Chancen mit sich. In diesen Phasen benötigen Kinder Sicherheit, verlässliche Bezugspersonen und klare Strukturen, um selbstbewusst, selbstständig und sozial kompetent zu wachsen.

Unsere pädagogische Aufgabe ist es, diese Übergänge bewusst zu begleiten. Wir schaffen eine Umgebung, in der Kinder Vertrauen aufbauen, Beziehungen knüpfen und neue Lern- und Erfahrungsräume entdecken können. Gleichzeitig unterstützen wir Eltern darin, ihre Kinder einfühlsam zu begleiten und die Veränderungen positiv zu erleben.

### 6.1 Bedeutung der Eingewöhnung für Kinder und Eltern

Die Eingewöhnung in die Kita ist ein entscheidender Entwicklungsprozess für Kinder und ein wichtiger Schritt für Eltern. Sie erleichtert den Einstieg in die neue Umgebung, unterstützt die Trennung von den Eltern und fördert die soziale, emotionale und kognitive Entwicklung der Kinder.

Für Kinder bedeutet eine gelungene Eingewöhnung:

- ✓ **Reduzierung von Trennungsangst:** Kinder erleben die Kita als sicheren Ort und lernen, Vertrauen in die Bezugspersonen aufzubauen.
- ✓ **Förderung der Selbstständigkeit:** Kinder werden ermutigt, eigenständig zu handeln, Entscheidungen zu treffen und ihre Umwelt zu erkunden.
- ✓ **Aufbau von Beziehungen:** Kinder knüpfen Bindungen zu pädagogischen Fachkräften und Gleichaltrigen, was die soziale Kompetenz stärkt.

Für Eltern bedeutet die Eingewöhnung:

- ✓ **Vertrauensbildung:** Sie erleben die Fachkräfte als verlässliche Partner:innen, was Sicherheit und Wohlbefinden fördert.
- ✓ **Reduzierung von Stress:** Eltern wissen ihre Kinder gut begleitet und sicher aufgehoben.
- ✓ **Unterstützung bei der Trennung:** Eltern werden Schritt für Schritt in die neue Alltagssituation eingeführt und können ihr Kind behutsam loslassen.

## 6.2 Unsere Eingewöhnung

Unsere Eingewöhnung orientiert sich am **Berliner Modell (infans)**. Jedes Kind ist einzigartig, daher gestalten wir Dauer und Ablauf individuell und flexibel. Im Mittelpunkt steht das Wohl des Kindes: Seine Bedürfnisse und Signale leiten unsere pädagogischen Entscheidungen.

### Ablauf:

1. **Aufnahmegespräch:** Kennenlernen von Kind, Eltern und Bezugsperson; Austausch über Bedürfnisse, Interessen und Erwartungen.
2. **Bedarfsanalyse:** Durchsicht der Checkliste „Was braucht mein Kind?“, um gezielt Unterstützung anbieten zu können.
3. **Formulare:** Datenblatt, Eingewöhnungsfragebogen und Fotoerlaubnis werden gemeinsam ausgefüllt.
4. **Sanfter Einstieg:** Ruhe und Sicherheit sind zentrale Voraussetzungen, damit das Kind Vertrauen entwickeln kann.
5. **Klärung der Bezugsperson:** Festlegung, welches Elternteil die Eingewöhnung begleitet.
6. **Halbtägige Betreuung:** Besonders in den ersten Wochen, um die Anpassung schrittweise zu gestalten.
7. **Stabile Routine:** Keine zusätzlichen Veränderungen oder aufregende Aktivitäten, damit das Kind eine verlässliche Struktur erlebt.

### Phasen der Eingewöhnung nach dem Berliner Modell:

- ✓ **Grundphase (ca. 3 Tage):** Ein Elternteil begleitet das Kind, ohne dass eine Trennung stattfindet. Die Bezugsperson initiiert vorsichtige Kontaktaufnahmen. Das Kind entscheidet über den Beginn eigener Erkundungen.
- ✓ **Erster Trennungsversuch:** Kurzzeitige Trennung unter Aufsicht der Fachkraft. Dauer und Intensität richten sich nach den Signalen des Kindes. Ziel ist, Autonomie und Vertrauen zu fördern.
- ✓ **Stabilisierungsphase:** Trennungszeiten werden schrittweise verlängert. Das Kind erlebt Alltagshandlungen wie Essen und Pflege als sichere Routine.
- ✓ **Schlussphase:** Der Elternteil ist nicht mehr vor Ort, bleibt aber erreichbar. Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind selbstständig spielt, sich bei Bedarf trösten lässt und Sicherheit im Kita-Alltag entwickelt hat.

## 6.3 Übergang von der Krippe zur Kita

Der Wechsel von der Krippe in die Kita ist ein bedeutender Entwicklungsschritt. Die von uns angestrebten festen Bezugspersonen begleiten die Kinder kontinuierlich, sodass Sicherheit und Kontinuität gewährleistet sind. Kinder erleben die neue Gruppe positiv, bauen soziale Kontakte auf und entdecken die erweiterte Lernumgebung.

Erste Kontakte zu Gleichaltrigen und neuen Aktivitäten erfolgen in alltäglichen Situationen, beim Spiel oder auf dem Außengelände. Gemeinsame Feste und Rituale stärken das Zugehörigkeitsgefühl und unterstützen die soziale Integration. Pädagogische Fachkräfte beobachten aufmerksam die individuellen Bedürfnisse und gestalten Angebote, die die soziale, emotionale und kognitive Entwicklung fördern.

## 6.4 Übergang von der Kita zur Schule

Der Übergang zur Schule ist ein gemeinsamer Entwicklungsprozess von Kindern, Eltern, Kita, Schule und Umfeld. Kinder bringen vielfältige Fähigkeiten, Erwartungen und Interessen mit, die wir in unserer pädagogischen Arbeit aufgreifen.

Im letzten Kita-Jahr fördern wir gezielt Kompetenzen, die den Schuleinstieg erleichtern:

- ✓ **Verkehrserziehung:** Kennenlernen von Verkehrszeichen, Ampeln und sicheres Verhalten im Straßenverkehr.
- ✓ **Spielerisches Lernen:** „Schule spielen“ bereitet Kinder auf Abläufe und soziale Regeln vor.
- ✓ **Alltagsfertigkeiten:** Umgang mit Stiften, Scheren, Lineal und Papier; Ein- und Ausheften; Vorbereitung auf kurze Schulpausen.
- ✓ **Mathematische Grundlagen:** Mengen vergleichen, Zählen, Formen erkennen und benennen, Arbeit mit Anschauungsmaterial.
- ✓ **Selbstständigkeit:** An- und Ausziehen, Essen, Organisation im Sportunterricht.
- ✓ **Soziale Kompetenzen:** Zuhören, Geduld, Frustrationstoleranz, Teilnahme an Regelspielen, Ausdruck vor Gruppe, Konzentration.

Für die Eltern:

- ✓ **Elternabend:** Etwa ein halbes Jahr vor der Einschulung, um Fragen zu klären.
- ✓ **Entwicklungsgespräch:** Reflexion der schulrelevanten Entwicklungsstände und Förderung.
- ✓ **Verabschiedung:** Feierliches Zuckertütenfest mit Übergabe des Portfolios und persönlichen Wünschen für die Schulzeit.



## 7. Zusammenarbeit

Eine gute Zusammenarbeit ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Nur durch offene Kommunikation, Teamarbeit und vertrauensvolle Kooperation zwischen Fachkräften, Eltern, Träger und Gremien können wir die bestmögliche Betreuung, Förderung und Bildung der Kinder sicherstellen.

### 7.1 Zusammenarbeit im Team

Unser pädagogisches Team besteht aus sechs staatlich anerkannten Erzieher:innen, darunter eine Fachkraft mit Zertifikat in Sprachförderung, einer Kita-Ergänzungskraft und eine Erzieherin in Ausbildung.

Die Zusammenarbeit im Team erfolgt auf verschiedenen Ebenen:

- ✓ **Regelmäßige kurze Beratung:** Austausch zu Dienstplänen, Urlaubsplanung, Vertretungen, anstehenden Projekten und Festen sowie Reflexion der pädagogischen Arbeit.
- ✓ **Monatliche große Dienstberatung:** Schwerpunkt pädagogische Themen, Planung und gemeinsame Weiterentwicklung der Kita-Arbeit.
- ✓ **Fortbildung:** Jede:r Mitarbeiter:in nimmt einmal jährlich an einer externen Fortbildung teil.
- ✓ **Teamkultur:** Die Jahresplanung wird gemeinsam erstellt, alle Teammitglieder werden in Veränderungsprozesse einbezogen, regelmäßiger Austausch stärkt die Qualität der pädagogischen Arbeit.

### 7.2 Zusammenarbeit mit den Eltern

Eltern sind unsere wichtigsten Partner bei der Entwicklung der Kinder. Eine enge Kooperation ist uns sehr wichtig. Wir pflegen:

- ✓ **Tägliche Tür- und Angelgespräche,** um kurzzeitig über den Alltag und die Bedürfnisse der Kinder zu informieren.
- ✓ **Regelmäßige Entwicklungsgespräche,** um individuelle Lern- und Entwicklungsprozesse zu besprechen.
- ✓ **Einbindung bei Festen, Feiern und Ausflügen,** um den Alltag der Kinder gemeinsam zu gestalten.
- ✓ **Elternversammlungen (1 bis 2 mal im Jahr),** um über pädagogische Schwerpunkte, organisatorische Abläufe und aktuelle Entwicklungen zu informieren.

### 7.3 Zusammenarbeit mit dem Kita-Ausschuss

Der Kita-Ausschuss wird über alle wesentlichen Entscheidungen und Entwicklungen der Einrichtung informiert. Er:

- ✓ Kann Anregungen zur Gestaltung und Organisation der Kita geben.
- ✓ Fördert die Zusammenarbeit zwischen Kita und Eltern.
- ✓ Stimmt über Schließzeiten ab und wird über Änderungen der Konzeption informiert.

Der Ausschuss wird alle zwei Jahre gewählt.

## 7.4 Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Kooperation mit unserem Träger, dem **Uckermärkischen Bildungsverbund**, ist zentral für die Qualität unserer pädagogischen Arbeit. Regelmäßiger Austausch umfasst:

- ✓ Verwaltungsangelegenheiten, Belegung und besondere Vorkommnisse.
- ✓ Terminkoordination und Absprachen per E-Mail, um schnelle und verlässliche Kommunikation sicherzustellen.
- ✓ Monatliche Dienstberatungen mit allen Kita-Leitungen des Verbundes, um Erfahrungen auszutauschen, Probleme zu besprechen und gemeinsame Lösungen zu entwickeln.



## 8. Gewaltschutzkonzept

### 8.1 Vorwort

Der Schutz der uns anvertrauten Kinder vor körperlicher, psychischer und sexualisierter Gewalt sowie Vernachlässigung ist ein zentrales Anliegen unserer Einrichtung. Jedes Kind hat das Recht, in einer **sicheren, gewaltfreien und wertschätzenden Umgebung** aufzuwachsen, in der es seine Persönlichkeit entfalten, soziale Kompetenzen entwickeln und Selbstvertrauen aufbauen kann.

Unsere Fachkräfte tragen die Verantwortung, präventive Maßnahmen umzusetzen, Risiken frühzeitig zu erkennen und Kinder in allen Lebensbereichen zu schützen. Vertrauen, Respekt und Transparenz bilden die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

### 8.2 Leitbild der Einrichtung

Jedes Kind ist einzigartig, wertvoll und liebenswert. Wir fördern die Autonomie der Kinder, achten auf ihre Intimsphäre und ermöglichen ihnen Mitbestimmung im Alltag, sei es bei der Auswahl von Aktivitäten, Projekten oder beim Tagesablauf.

Nähe, Trost oder Körperkontakt werden nur angeboten, wenn das Kind dies wünscht. Kinder lernen, eigene Grenzen wahrzunehmen und die Grenzen anderer zu respektieren. Dies unterstützt die Entwicklung von Selbstbewusstsein, Sicherheit und sozialer Kompetenz.

### 8.3 Prävention und Schutzmaßnahmen

Um Kinder wirkungsvoll zu schützen, setzen wir vielfältige präventive Maßnahmen um:

1. **Räumliche Sicherheit:** Wickelbereiche, Toiletten, Schlafräume, Rückzugsecken, Bring- und Abholzeiten, Wasserspiele im Garten. Diese Bereiche werden regelmäßig auf mögliche Gefährdungen überprüft. Sichtbarkeit, Aufsicht und klare Zugangsregelungen sind Pflicht.
2. **Nähe und Distanz:** Kinder entscheiden selbst, wann Nähe oder Trost erwünscht sind. Wickeln, Umziehen oder Toilettengänge erfolgen nur in geschützten Bereichen und nach Einwilligung des Kindes. Praktikant:innen übernehmen diese Tätigkeiten nur während eines Langzeitpraktikums, nach Einarbeitung und Absprache.
3. **Gesunde Ernährung und Ruhephasen:** Kinder bestimmen selbst, wie viel und was sie essen. Mahlzeiten erfolgen in entspannter Atmosphäre, Ruhe- und Schlafphasen werden flexibel an das individuelle Bedürfnis der Kinder angepasst.
4. **Pädagogische Projekte:** Projekte wie das Körperprojekt fördern die Körperwahrnehmung, helfen Grenzen zu erkennen und stärken die emotionale Kompetenz. Das Präventionsprogramm „KITA MIT BISS“ unterstützt zusätzlich die Mundgesundheit der Kinder.

### 8.4 Formen von Gewalt

Gewalt kann verschiedene Formen haben, die wir gezielt erkennen und verhindern möchten:

- ✓ **Physische Gewalt:** Ohrfeigen, Schlagen, Treten oder Gewalt mit Objekten
- ✓ **Psychische/Emotionale Gewalt:** Erniedrigung, Liebesentzug, Drohungen, Mobbing
- ✓ **Sexualisierte Gewalt:** Unerwünschte sexuelle Handlungen, auch zwischen Kindern
- ✓ **Vernachlässigung:** Unzureichende Befriedigung körperlicher oder emotionaler Bedürfnisse

## 8.5 Rechtliche Grundlagen

Das Schutzkonzept orientiert sich an den **gesetzlichen Vorgaben** und Empfehlungen zum Kinderschutz in Deutschland:

1. **SGB VIII – Kinder- und Jugendhilfe** (§ 8a SGB VIII: Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung)
2. **BGB – Bürgerliches Gesetzbuch** (§ 1631 BGB: Recht auf gewaltfreie Erziehung)
3. **UN-Kinderrechtskonvention (KRK)** (Artikel 3, 12, 19: Kindeswohl, Schutz, Beteiligung)
4. **Landesrechtliche Vorgaben und KiTa-Richtlinien** (Betreuungsverhältnisse, Fachkraftquoten, Kinderschutz)
5. **Präventionsprogramme und Fachstandards** (z. B. „KITA MIT BISS“)
6. **Datenschutz (DSGVO)** bei Dokumentation von Beobachtungen

## 8.6 Beobachtung und pädagogisches Handeln

### Verhaltensampel



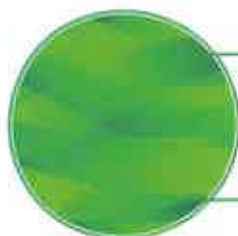
-immer falsch  
-Fachkräfte können  
angezeigt werden

- psychische Gewalt
- körperliche Gewalt
- grobes Verhalten
- abwertendes, beschämendes sprechen



-pädagogisch kritisch  
-braucht Klärung im  
Team

- laut werden, festhalten (trifft nicht in  
in Gefahrensituationen zu)
- sozialer Ausschluss
- Überforderung

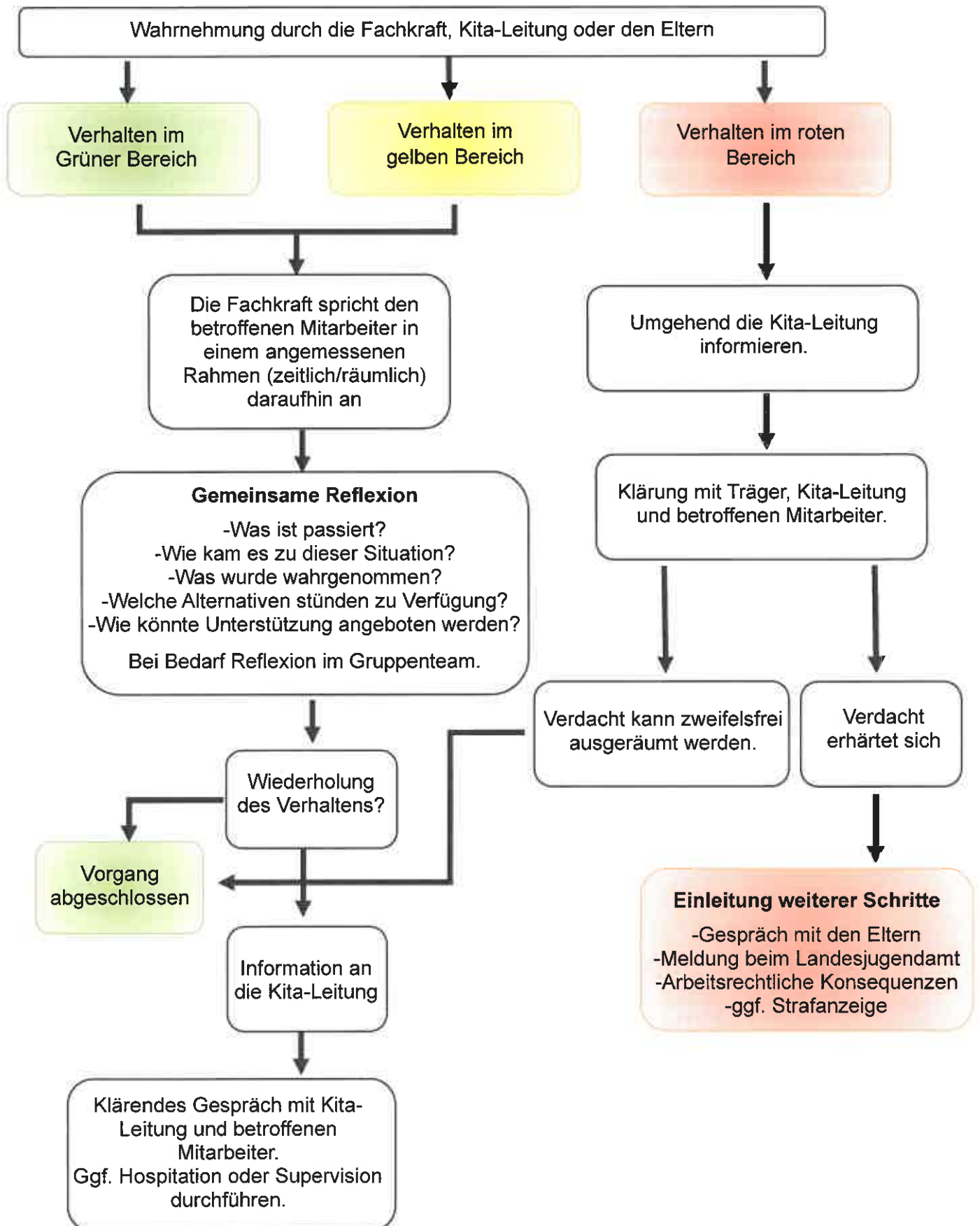


-pädagogisch richtig  
-gefällt Kindern aber  
nicht

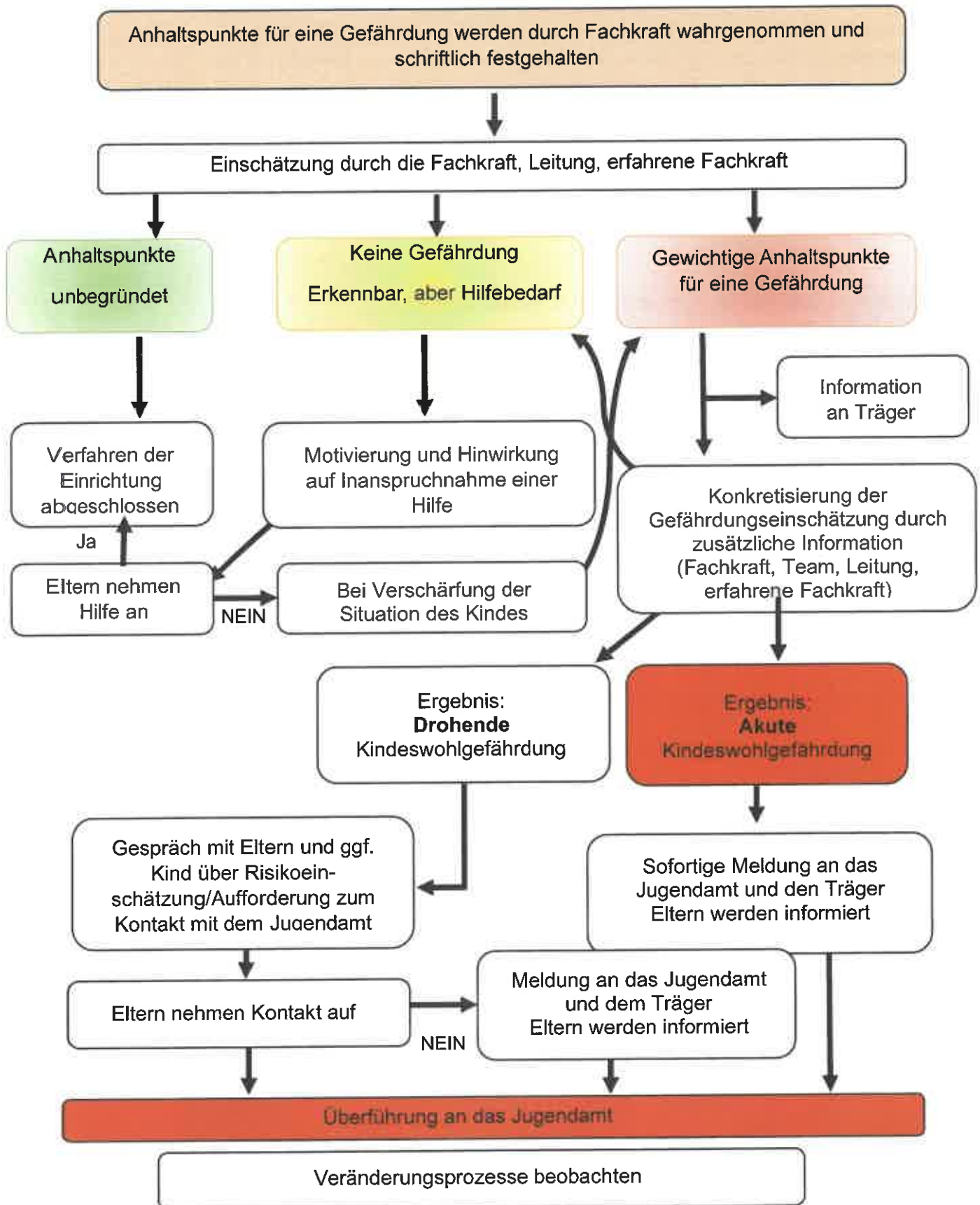
- Regeln, strukturierter Tagesablauf
- Kommunikation auf Augenhöhe
- Nähe und Distanz
- Positive Konsequenzen

Die Beobachtung der Kinder ist zentral für Prävention und Schutz. Auffälligkeiten werden systematisch dokumentiert, bewertet und im Team besprochen.

## Ablaufschema bei Gefährdung innerhalb der Einrichtung



## Ablaufschema Gefährdung im häuslichen Umfeld



## Checkliste/Risikoeinschätzung bei Verdacht einer Kindeswohlgefährdung/Dokumentationsliste

Fachkräfte:	Name des Kindes:  Geburtsdatum:	Datum:
-------------	---------------------------------------	--------

### Fachliche Einschätzung

#### 1. Symptome am Kind

	ja	nein	nicht eindeutig
<b>Symptome am Kind, die auf körperliche Gewalt schließen lassen</b> <i>Hämatome, Wunden, Narben, Verbrennung, Schwellungen Striemen, Griffmale u.a.</i>			
Beobachtungen:			
<b>Äußerungen vom Kind zu Gewalterfahrungen</b> <i>Einsperren, Misshandlungen, Missbrauch</i>			
Beobachtungen:			
<b>Ungewaschenes, dreckiges Aussehen</b> <i>Fettige, verfilzte Haare, eingewachsene Nägel, Entzündungen der Haut, stark verschmutzte Kleidung</i>			
Beobachtungen:			
<b>Spuren von Ungeziefer</b> <i>Flohisse, Wanzenbisse</i>			
Beobachtungen:			
<b>Körperlicher Zustand weist auf Fehlernährung hin</b> <i>Untergewicht, Übergewicht, fahle Gesichtsfarbe, aufgedunsener Bauch</i>			
Beobachtungen:			

	ja	nein	nicht eindeutig
<b>Nicht altersgerechte Entwicklung</b> <i>Körper, Sprache, Reaktion, Bewegung</i>			
Beobachtungen:			
<b>Auffälliges Verhalten des Kindes</b> <i>distanzlos, apathisch, wimmernd, unkontrolliert, eigen gefährdendes Verhalten, massiver tätlicher Angriff gegenüber Dritten, Beschimpfungen, Fäkalsprache</i>			
Beobachtungen:			
<b>Andere Auffälligkeiten</b>			
Beobachtungen:			

## 2. Symptome der Eltern

	ja	nein	nicht eindeutig
<b>Wenig bis kein Erfüllen emotionaler Bedürfnisse des Kindes</b>			
<b>Alkoholgeruch/ Missbrauch, Hinweis Drogenkonsum</b>			
<b>Keine Problemeinsicht</b> <i>Keine Bereitschaft zur Annahme von Hilfe und Beratung, keine Kontrollbereitschaft</i>			
<b>Häusliche Gewalt</b> <i>Gewalt gegenüber Partnern, gewalttätige Auseinandersetzungen</i>			
<b>Erhebliche Aufsichtspflichtverletzung</b> <i>Kinder sind in der Wohnung allein, oder auf den Spielplatz, Kinder ohne Aufsicht in der Wanne oder Wickeltisch</i>			
<b>Überforderung der Erziehung mit dem Kind</b>			
Beobachtungen:			

### Bewertung und Begründung

Es wurde eine akute oder eine drohende akute Gefährdung des Kindes/Kinder festgestellt.

Begründung	
Ja	
Nein	

### Maßnahmen und Handlungsschritte

1. Verdacht der Leitung melden
2. Elterninformation
3. Einbeziehung der insoweit erfahrenen Fachkraft
4. Träger informieren
5. Hilfe suchen, siehe Kontaktblatt

Datum	Unmittelbare Handlungsschritte/Telefonate

Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ gesehen/Datum

\_\_\_\_\_ Unterschrift der Leitung

## 8.7 Verhaltensweise der Eltern bei Verdacht eine Kindeswohlgefährdung durch pädagogisches Personal

Der Schutz des Kindeswohls hat in unserer Einrichtung oberste Priorität. Sollten Eltern den Verdacht haben, dass ihr Kind durch das Verhalten einer pädagogischen Fachkraft in seinem Wohl beeinträchtigt wird, nehmen wir diese Sorge sehr ernst.

Eltern werden gebeten, ihre Beobachtungen und Wahrnehmungen ruhig, sachlich und zeitnah festzuhalten. Dazu können insbesondere Gesprächsnotizen, Aussagen des Kindes sowie Auffälligkeiten im Verhalten oder körperliche Anzeichen. Die Dokumentation von Verletzungen am eigenen Kind, beispielsweise durch Fotos, ist grundsätzlich zulässig.

Nicht zulässig sind hingegen heimliche Foto-, Video- oder Tonaufnahmen in der Einrichtung sowie Aufnahmen von anderen Kindern, Mitarbeitenden oder Räumlichkeiten der Einrichtung. Die Persönlichkeitsrechte und datenschutzrechtlichen Vorgaben sind jederzeit zu wahren.

Der empfohlene Ablauf bei einem Verdacht ist wie folgt:

### 1. Gespräch suchen:

In einem ersten Schritt kann – sofern dies als möglich und sicher eingeschätzt wird – ein klärendes Gespräch mit der betreffenden pädagogischen Fachkraft gesucht werden.

### 2. Leitung informieren:

Bestehen weiterhin Sorgen oder erscheint ein direktes Gespräch nicht angemessen, wenn sich Eltern bitte an die Einrichtungsleitung. Diese ist verpflichtet, den Sachverhalt vertraulich aufzunehmen und entsprechend der geltenden Schutzvereinbarung eingebunden.

### 3. Träger einbeziehen:

Bei schwerwiegenden oder nicht ausräumbaren Verdachtsmomenten wird der Träger der Einrichtung informiert und in den weiteren Prozess eingebunden.

### 4. Externe Stellen:

Eltern haben jederzeit das Recht, sich an externe Beratungsstellen oder das zuständige Jugendamt zu wenden. Bei akuter Gefahr für das Kindeswohl können weitere Schritte erforderlich werden.

### 5. Weitere rechtliche Schritte:

Sollte der Verdacht strafrechtlich relevante Handlungen betreffen, kann eine Anzeige bei der Polizei in Erwägung gezogen werden.

Die Einrichtung verpflichtet sich, jeden Verdacht sorgfältig, transparent und unter Wahrung der Persönlichkeitsrechte aller Beteiligten zu prüfen. Grundlage hierfür sind die gesetzlichen Vorgaben (§ 8a SGB VIII) sowie das interne Gewaltschutzkonzept.

## 8.8 Interne und externe Ansprechpartner bei Kindeswohlgefährdung

### Kinderschutzfachkraft bei unserem Träger

Herrn Riccardo Degener  
Leiter Betreute Wohnformen  
Kunower Straße 3  
16303 Schwedt/Oder  
03332 450940  
[r.degener@ubv-schwedt.de](mailto:r.degener@ubv-schwedt.de)

### Kindertagesstätte „Am Storchennest“

Herr Jan Peuker  
Kirchstraße 8  
16303 Schwedt/Oder, OT Vierraden  
03332 22302  
[kita.amstorchennest@swschwedt.de](mailto:kita.amstorchennest@swschwedt.de)

### Träger: Uckermärkischer Bildungsverbund gGmbH Schwedt

Frau Anna Kaminska-Glück  
Kunower Straße 3  
16303 Schwedt/Oder  
03332 450910  
[sekretariat@ubv-schwedt.de](mailto:sekretariat@ubv-schwedt.de)

### Koordinatorin, Bundeskinderschutz und Qualitätsentwicklung

Frau Alke Stock  
Karl-Marx-Straße 1  
17291 Prenzlau  
03984 702348  
[alke.stock@uckermark.de](mailto:alke.stock@uckermark.de)

### Kinder und Jugendnotdienst Schwedt

Brüder Straße 3  
16303 Schwedt/Oder  
03332 8359451  
0170 91 70 126  
[io-pg-schwedt@igfrauen.de](mailto:io-pg-schwedt@igfrauen.de)

### Kinder und Jugendnotdienst Prenzlau

Berliner Straße 27  
17291 Prenzlau  
03984/866157  
[io-pg-schwedt@igfrauen.de](mailto:io-pg-schwedt@igfrauen.de)

## 8.9 Rechte der Kinder

Kinder haben in unserer Einrichtung umfassende Rechte:

- ✓ **Gewaltfreie Erziehung:** Körperliche oder psychische Übergriffe sind verboten.
- ✓ **Mitbestimmung und Partizipation:** Altersgerechte Beteiligung im Tagesablauf, Morgenkreis, Projektarbeit.
- ✓ **Gleichberechtigung:** Kein Kind wird bevorzugt oder benachteiligt, Regeln gelten für alle gleichermaßen.
- ✓ **Spiel, Erholung, gesunde Ernährung, Bildung:** Freispiel, Ruhezeiten, Mahlzeiten und Bildungsangebote sind auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt.
- ✓ **Schutz der Intimsphäre:** Kinder entscheiden selbst über Nähe, Wickeln, Toilettengänge und Umziehen.

## 8.10 Rechte der Eltern

Eltern haben ein Recht auf Information, Mitwirkung und Teilhabe:

- ✓ Teilnahme an Entwicklungs- und Elterngesprächen, Projekten und Festen
- ✓ Mitwirkung über Elternrat und Elternvertreter:innen
- ✓ Beteiligung an Entscheidungen, die das Wohl des Kindes betreffen
- ✓ Einbringung von Anregungen, Sorgen oder Ideen

So entsteht eine enge Erziehungspartnerschaft, die das Wohl der Kinder nachhaltig sichert.

## 8.11 Regeln für einen gewaltfreien, respektvollen Umgang in Alltagssituationen

Ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist der **gewaltfreie und wertschätzende Umgang** mit allen Kindern. Dies betrifft sowohl den täglichen Kontakt als auch besondere Alltagssituationen, in denen Kinder Nähe, Schutz und Orientierung benötigen. Unser Ziel ist es, eine **sichere, vertrauensvolle und förderliche Umgebung** zu schaffen, in der Kinder sich frei entfalten, selbstbestimmt handeln und soziale Kompetenzen entwickeln können.

### Begrüßung und Verabschiedung

Die Begrüßung und Verabschiedung der Kinder ist ein besonders wichtiger Moment des Tages, der den Ton für eine gelingende Tagesstruktur setzt. Jedes Kind wird individuell wahrgenommen und mit Wertschätzung empfangen. Eine körperliche Kontaktaufnahme, wie Umarmung oder Händedruck, erfolgt nur, wenn das Kind dies möchte, sodass Selbstbestimmung und Vertrauen gefördert werden.

Beim Bringen und Abholen findet ein kurzer Austausch zwischen Eltern und pädagogischem Fachpersonal statt, um wichtige Informationen zum Wohlbefinden und Entwicklungsstand des Kindes weiterzugeben. Tür- und Angelgespräche bieten Gelegenheit für spontane Rückmeldungen, während vertiefende Gespräche bei Bedarf in ruhiger Atmosphäre stattfinden können.

## **Gestaltung Mahlzeiten**

Die Mahlzeiten in unserer Einrichtung sind mehr als reine Nahrungsaufnahme – sie sind Lern- und Gemeinschaftsmomente. Das Frühstück können die Kinder selbstständig am Buffet wählen. Das Mittagessen wird täglich frisch geliefert, und zwischen den Mahlzeiten erhalten die Kinder gesunde Snacks. Wasser und ungesüßter Tee stehen jederzeit zur Verfügung.

Wir fördern eine angenehme Tischkultur: Tischgespräche sind gewünscht, werden von den Fachkräften begleitet und tragen zur sprachlichen, sozialen und emotionalen Entwicklung bei. Die Kinder bestimmen selbst, wie viel und was sie essen möchten, und werden ermutigt, auch neue Lebensmittel auszuprobieren.

## **Freispiel**

Das freie Spiel ist ein zentraler Bestandteil des Tagesablaufs. Es unterstützt die Kreativität, Selbstständigkeit, soziale Kompetenz und emotionale Entwicklung der Kinder. Die Kinder wählen ihre Spielaktivitäten selbst, agieren alleine oder in Gruppen und lernen, Konflikte eigenständig oder mit pädagogischer Begleitung zu lösen. Die Fachkräfte beobachten und unterstützen das Spiel gezielt, ohne es zu steuern, um die Eigenverantwortung und Entscheidungsfähigkeit zu stärken.

## **Ruhephase – Schlafsituation**

Die Mittagsruhe trägt entscheidend zur gesundheitlichen, kognitiven und emotionalen Entwicklung bei. Jedes Kind verfügt über einen individuellen Biorhythmus und entscheidet selbst, wie viel Ruhe es benötigt. Zwischen 12:00 und 14:00 Uhr werden die Kinder eingeladen, sich zu entspannen, zu lesen, Hörspiele zu hören oder kurze Massagen zu genießen. Kinder, die nicht schlafen möchten, können nach einer kurzen Ruhephase einer ruhigen Beschäftigung nachgehen.

## **Pflegesituation**

In Pflegesituationen wie Wickeln, Toilettengängen oder beim An- und Ausziehen achten wir auf Respekt, Intimsphäre und Selbstbestimmung. Kinder entscheiden, welche Fachkraft sie begleitet, und alle Schritte werden erklärt, sodass das Kind jederzeit Mitspracherecht hat. Diese Situationen finden in geschützten, einsehbaren Bereichen statt und vermitteln Sicherheit, Vertrauen und eine Atmosphäre der Geborgenheit.

## **8.12 Risikoanalyse**

### **8.12.1 Ziel der Risikoanalyse**

Die Risikoanalyse unserer Einrichtung dient dazu, potenzielle Gefahren frühzeitig zu erkennen, präventive Maßnahmen zu entwickeln und die Sicherheit der Kinder kontinuierlich zu gewährleisten. Sie bildet die Grundlage für ein geschütztes Umfeld, in dem Kinder sich sicher, frei und selbstbestimmt entfalten können.

Die Analyse erfolgt im Team der pädagogischen Fachkräfte in enger Abstimmung mit dem Träger. Dabei werden die Perspektiven von Kindern, Mitarbeitenden und Träger berücksichtigt, um ein umfassendes Bild möglicher Risiken zu erhalten.

### 8.12.2 Risikobereich: Räumliche Situation

Besondere Aufmerksamkeit gilt Bereichen, in denen Kinder und Erwachsene allein sind oder die nur eingeschränkt einsehbar sind. Dazu gehören:

- ✓ Wickelbereiche
- ✓ Toiletten und Sanitärbereiche
- ✓ Schlafbereiche
- ✓ Bring- und Abholzeiten (Eingang, Flure, Hauszugänge)
- ✓ Umkleidebereiche, z. B. beim Spielen mit Wasser oder bei Verschmutzungen
- ✓ Rückzugsecken im Innen- und Außenbereich
- ✓ Spielbereiche mit Wasser oder matschigen Untergründen

### Besondere Gefahrenzonen in unserer Einrichtung:

- ✓ Sanitärbereich
- ✓ Nebenräume
- ✓ Personaltoilette
- ✓ Personal- und Lagerräume

Alle Bereiche werden regelmäßig überprüft und pädagogisch begleitet, um Risiken zu minimieren und die Sicherheit der Kinder zu gewährleisten.

### 8.12.3 Risikobereich: Mitarbeitende

Unsere Fachkräfte handeln stets achtsam, respektvoll und professionell. Die Wahrung der Intimsphäre der Kinder hat höchste Priorität:

- ✓ Kinder dürfen jederzeit „Nein“ sagen; ihre Grenzen werden respektiert. Ausnahmen gelten nur bei Gefahrensituationen (z. B. Unfall, Eigen- oder Fremdgefährdung).
- ✓ Kinder werden beim Wickeln und Umziehen ausschließlich in den vorgesehenen Bereichen betreut; Türen bleiben offen, wenn andere Räume genutzt werden.
- ✓ Fotografieren oder Filmen unbekleideter Kinder ist untersagt.
- ✓ Pädagogische Fachkräfte kündigen sich an, bevor sie ein Kind beim Toilettengang oder Umziehen begleiten.
- ✓ Körperlicher Kontakt erfolgt behutsam: Trösten, Halten oder Nähe anbieten, ohne die Selbstbestimmung des Kindes einzuschränken.
- ✓ Mitarbeitende handeln stets als vorbildliche Bezugspersonen: angemessener Umgang, klare Regeln und sichtbare Präsenz in allen Räumen.

### 8.12.4 Risikobereich: Externe Personen

Externe Personen, wie Praktikant:innen, Handwerker oder Besucher, werden gezielt in unsere Sicherheitsmaßnahmen einbezogen:

- ✓ Kurzzeitpraktikant:innen betreuen keine Kinder beim Wickeln oder Umziehen.
- ✓ Langzeitpraktikant:innen übernehmen diese Aufgaben erst nach einer Probezeit und unter Anleitung erfahrener Fachkräfte.
- ✓ Alle externen Personen werden beim Betreten des Hauses angesprochen und begleitet.
- ✓ Eingänge (Haus- und Gartentüren) bleiben grundsätzlich geschlossen, um unbefugten Zutritt zu verhindern.
- ✓ Kinder dürfen ausschließlich von autorisierten Personen abgeholt werden.
- ✓ Die Kita ist handyfreie Zone; Fotografieren und Filmen der Kinder ist nicht gestattet.
- ✓ Besucher verlassen das Gelände nach Abschluss der Bring- oder Abholsituationen zeitnah, um den sicheren Ablauf zu gewährleisten.

### 8.12.5 Prävention

Wir arbeiten präventiv, um Gefahren frühzeitig zu vermeiden, und stellen sicher, dass im Notfall schnell und angemessen reagiert werden kann:

- ✓ Regelmäßige Sicherheitsbegehungen im Innen- und Außenbereich
- ✓ Checklisten zur Identifizierung von Gefahrenquellen (z. B. Stolperfallen, scharfe Kanten, Wasserstellen)
- ✓ Dokumentation von Unfällen, Beinahe-Unfällen und Beobachtungen
- ✓ Schulung der Kinder im bewussten Umgang mit Spielgeräten, Materialien und Wasser
- ✓ Regelmäßige Übungen zu Brandschutz, Evakuierung und Erster Hilfe
- ✓ Festgelegte Notfallpläne für Unfälle, Verletzungen, Feuer oder andere Gefahrensituationen
- ✓ Klare Ansprechpartner für interne und externe Notfälle (Leitung, Träger, Rettungsdienste)

### 8.12.6 Partizipation der Kinder

Die aktive Beteiligung der Kinder an allen sie betreffenden Prozessen ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und der Risikoanalyse. Partizipation bedeutet für uns, dass Kinder mitbestimmen, mitgestalten und Verantwortung übernehmen können – entsprechend ihres Alters und Entwicklungsstandes.

#### Ziele der Partizipation:

- ✓ Kinder entwickeln ein Selbstbewusstsein und lernen, ihre eigenen Bedürfnisse zu erkennen und auszudrücken.
- ✓ Sie übernehmen Verantwortung für ihr eigenes Handeln und lernen, Risiken einzuschätzen.
- ✓ Kinder erfahren, dass ihre Meinung zählt, und erleben, dass ihre Ideen und Vorschläge ernst genommen werden.
- ✓ Sie werden befähigt, Konflikte gewaltfrei und lösungsorientiert zu bearbeiten.

## Umsetzung der Partizipation in unserer Einrichtung:

- ✓ **Mitbestimmung im Alltag:** Kinder entscheiden, welche Spielbereiche sie nutzen, mit welchen Materialien sie arbeiten und wie sie ihre Zeit im Freispiel gestalten.
- ✓ **Sicherheitsregeln gemeinsam entwickeln:** Kinder werden altersgerecht in die Erstellung und Einhaltung von Regeln einbezogen, z.B. im Umgang mit Rückzugsecken, Wasser- und Bewegungsangeboten oder beim Klettern auf dem Außengelände.
- ✓ **Kinderkonferenzen und Morgenkreise:** In regelmäßigen Runden können Kinder Anliegen, Wünsche und Beobachtungen einbringen. Sie lernen, ihre Meinung zu äußern, zuzuhören und gemeinsam Lösungen zu finden.
- ✓ **Einbeziehung in Risikoerkennung:** Kinder lernen, mögliche Gefahren zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren, z. B. beim Spielen mit Wasser, beim Umgang mit Materialien oder bei Bewegungsangeboten.
- ✓ **Reflexion des eigenen Handelns:** Kinder werden unterstützt, ihre Handlungen zu reflektieren, Verantwortung zu übernehmen und Konsequenzen zu verstehen.
- ✓ **Selbstbestimmung bei Betreuungssituationen:** Kinder entscheiden mit, wer sie wickelt, beim Toilettengang begleitet oder in Bewegungs- und Ruhephasen unterstützt. Ihre Grenzen werden respektiert, ihre Wünsche ernst genommen.

## Pädagogische Begleitung:

Unsere Fachkräfte beobachten, beraten und unterstützen die Kinder dabei, eigene Entscheidungen zu treffen, Risiken abzuwägen und Verantwortung zu übernehmen. Partizipation wird altersgerecht gefördert, wobei Sicherheit, Selbstbestimmung und Intimsphäre der Kinder stets gewährleistet sind.

Durch die gezielte Beteiligung lernen Kinder, mitzubestimmen, Verantwortung zu übernehmen und ihre Umwelt bewusst wahrzunehmen. Gleichzeitig fördert Partizipation soziale Kompetenz, Konfliktfähigkeit und Selbstvertrauen.

### 8.12.7 Dokumentation und Evaluation

Alle identifizierten Risiken, Beobachtungen und ergriffenen Maßnahmen werden dokumentiert. Die Risikoanalyse wird mindestens einmal jährlich oder bei Veränderungen der Räumlichkeiten, der Anzahl der Kinder oder pädagogischer Prozesse überprüft und angepasst.

Ergebnisse fließen in Teamsitzungen ein und bilden die Grundlage für weitere präventive Maßnahmen und die kontinuierliche Verbesserung der Sicherheitsstandards.

### 8.12.8 Sensibilisierung und Schulung der Mitarbeitenden

Mitarbeitende werden regelmäßig geschult und reflektieren ihre Rolle in Bezug auf Nähe, Distanz und Vorbildfunktion:

- ✓ Regelmäßige Schulungen zu Kinderschutz, Prävention von Gewalt und sexualisierter Gewalt
- ✓ Klare Verhaltensregeln für Körperkontakt, Aufsicht und pädagogische Begleitung
- ✓ Austausch im Team über neue Risiken, Beobachtungen und Maßnahmen

## 9. Beschwerdemanagement

### 9.1 Ziele und Bedeutung

Ein strukturiertes Beschwerdemanagement ist ein zentraler Bestandteil unserer Qualitätsentwicklung. Es unterstützt eine wertschätzende, transparente und konstruktive Kommunikation in unserer Einrichtung und ermöglicht Kindern, Eltern und Mitarbeitenden, ihre Anliegen, Wünsche, Anregungen und Kritik offen einzubringen.

Wachstum und Weiterentwicklung unserer Einrichtung können nur erfolgen, wenn der Ist-Zustand regelmäßig reflektiert, Lösungen gefunden und neue Ziele formuliert werden. Dringende Anliegen können jederzeit persönlich oder telefonisch mit der Leitung oder den pädagogischen Fachkräften besprochen werden.

Im Eingangsbereich steht ein Feedback-Kasten, in den Kinder, Eltern und Mitarbeitende ihre Anliegen schriftlich einbringen können – sowohl Beschwerden als auch positive Rückmeldungen. Für Beschwerden steht ein entsprechendes Formular bereit, das jederzeit zugänglich ist. Kinder können dieses Formular nutzen, unterstützt durch Fachkräfte oder ihre Eltern. Auf diese Weise fördern wir Selbstwirksamkeit, Partizipation und Vertrauen, dass Sorgen, Ängste und Probleme offen angesprochen werden können.

### 9.2 Möglichkeiten zur Äußerung von Anliegen

Wir bieten verschiedene Wege, damit Kinder, Eltern und Mitarbeitende ihre Anliegen sicher, einfach und vertraulich äußern können:

- ✓ **Direkte Ansprache:** Im Tür- und Angelgespräch oder bei vereinbarten persönlichen Gesprächen mit Fachkräften oder der Leitung
- ✓ **Beschwerdebox:** Für anonymes Einwerfen von Anliegen, zugänglich für Kinder und Eltern
- ✓ **Elterngespräche:** Vereinbarung von Terminen zur ausführlichen Klärung von Anliegen
- ✓ **Kinderkonferenz im Morgenkreis:** Kinder können ihre Anliegen mitteilen, werden ernst genommen und lernen, ihre Meinung zu äußern

### 9.3 Beschwerdeverfahren

Das Vorgehen bei Beschwerden ist transparent und lösungsorientiert:

1. **Annahme der Beschwerde:** Die Beschwerde wird entgegengenommen und dokumentiert
2. **Bearbeitung:** Das Team prüft die Situation, analysiert die Ursachen und erarbeitet gemeinsam Lösungsvorschläge
3. **Rückmeldung:** Eltern und Kinder erhalten zeitnah eine Rückmeldung über Maßnahmen und Ergebnisse
4. **Unterstützung bei Bedarf:** Wenn Beschwerden nicht intern gelöst werden können, werden Träger oder Kita-Ausschuss einbezogen

## 9.4 Beschwerden von Eltern und Mitarbeitenden

Eltern und Mitarbeitende werden ermutigt, Anliegen zunächst an die zuständigen Gruppenerzieher:innen oder Elternsprecher:innen heranzutragen. Können Probleme dort nicht gelöst werden, erfolgt die Weiterleitung an die Kita-Leitung. Sollten auch hier keine Lösungen gefunden werden, wird das Anliegen an den Träger weitergeleitet.

Jede Beschwerde wird systematisch dokumentiert, bearbeitet und nachverfolgt, sodass alle Beteiligten informiert sind und die Zufriedenheit von Kindern, Eltern und Mitarbeitenden kontinuierlich gesteigert wird.

## 9.5 Beschwerden und Konflikte von Kindern

### 9.5.1 Äußerung von Unzufriedenheit

Kinder äußern Unzufriedenheit und Konflikte auf vielfältige Weise – verbal, durch Mimik, Gestik, Rückzug, Wut oder Weinen. Unsere Fachkräfte nehmen diese Signale achtsam und wertschätzend wahr. Konflikte haben in unserer Einrichtung hohe Priorität, da ein positives Lern- und Spielklima nur entstehen kann, wenn Störfaktoren zeitnah bearbeitet werden.

Kinder werden darin gestärkt, ihre Gefühle wahrzunehmen, zu akzeptieren und angemessen auszudrücken, ohne dass sie dafür verurteilt werden. Gleichzeitig lernen sie, dass Regeln und Grenzen für ein sicheres Zusammenleben unverzichtbar sind.

Je nach Alter und Entwicklungsstand können Kinder ihre Anliegen auf unterschiedliche Weise einbringen:

- ✓ Persönliches Gespräch mit einer pädagogischen Fachkraft
- ✓ Morgenkreis oder Kinderkonferenz, um Wünsche, Bedürfnisse und Konflikte zu äußern
- ✓ Unterstützung durch die Eltern, insbesondere bei jüngeren Kindern

### 9.5.2 Pädagogische Begleitung und Konfliktprävention

Unsere Fachkräfte begleiten die Kinder kontinuierlich darin, Empathie, Selbstwertgefühl und Resilienz zu entwickeln. Konflikte werden gemeinsam analysiert, Lösungsmöglichkeiten erarbeitet und das Verhalten reflektiert. So entsteht ein individueller „Rucksack“, der die Kinder befähigt, ihre Emotionen zu regulieren und eigene Konfliktlösungsstrategien zu entwickeln.

Wir setzen gewaltfreie Kommunikation als zentrale Strategie ein, um Konflikte zu lösen und Werte wie Respekt, Rücksichtnahme und gegenseitige Wertschätzung zu vermitteln. Kinder lernen, ihre Gefühle zu verbalisieren, ihre Wünsche zu artikulieren und Kompromisse zu finden.

Durch diese kontinuierliche Begleitung fördern wir die soziale Kompetenz, Konfliktfähigkeit und Selbstwirksamkeit der Kinder und schaffen ein sicheres, unterstützendes Lern- und Spielumfeld.

## 9.6 Pädagogische Wirkung

Ein gut strukturiertes Beschwerdemanagement unterstützt die Selbstwirksamkeit, Partizipation und Mitbestimmung der Kinder, schafft Vertrauen der Eltern in die pädagogische Arbeit und fördert eine offene Kommunikationskultur im Team. Alle Beteiligten erfahren, dass ihre Anliegen ernst genommen werden und gemeinsam Lösungen entwickelt werden, wodurch die Qualität der Bildungsarbeit kontinuierlich verbessert wird.

## 10. Qualitätsmanagement

Unsere Kindertagesstätte versteht Qualitätsmanagement als einen kontinuierlichen Prozess der Weiterentwicklung pädagogischer und organisatorischer Arbeit. Ziel ist es, die Qualität der Bildung, Betreuung und Erziehung dauerhaft zu sichern und fortlaufend zu verbessern.

Im Mittelpunkt stehen dabei die Kinder mit ihren individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Interessen sowie die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien. Qualität bedeutet für uns, Bedingungen zu schaffen, die es jedem Kind ermöglichen, sich sicher, geborgen und selbstwirksam zu entwickeln.

Die Qualitätsziele werden gemeinsam im Team erarbeitet und orientieren sich an den pädagogischen Grundsätzen des Landes Brandenburg, an wissenschaftlichen Erkenntnissen sowie an gesetzlichen Vorgaben. Prozesse und Strukturen werden regelmäßig reflektiert, überprüft und angepasst, sodass alle Beteiligten nachvollziehen können, wie Qualität entsteht, gelebt und gesichert wird.

Die Verantwortung für das Qualitätsmanagement liegt beim Träger in enger Zusammenarbeit mit der Einrichtungsleitung. Gemeinsam sorgen sie dafür, dass die pädagogische Arbeit auf einem hohen fachlichen Niveau erfolgt und die Rahmenbedingungen stimmen, um die gesetzten Ziele zu erreichen.

Zur Qualitätssicherung gehören regelmäßige Evaluationen interner Abläufe sowie eine zweijährliche Elternbefragung. Diese dient dazu, Zufriedenheit, Anregungen und Kritik der Familien zu erfassen. Die Ergebnisse werden im Team sowie gemeinsam mit dem Träger ausgewertet und fließen aktiv in die Weiterentwicklung der Einrichtung ein.

Ergeben sich aus den Evaluationen Veränderungsbedarfe, werden geeignete Maßnahmen geplant und umgesetzt. So stellen wir sicher, dass die Qualität unserer pädagogischen Arbeit nachhaltig gesichert und stetig verbessert wird.

## 10.1 Fortbildungen

Die Qualität unserer Arbeit steht und fällt mit der Kompetenz und Motivation der pädagogischen Fachkräfte. Daher verstehen wir berufliche Weiterbildung und Selbstreflexion als festen Bestandteil unseres professionellen Handelns.

Alle pädagogischen Fachkräfte tragen Verantwortung dafür, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten regelmäßig zu erweitern und neue wissenschaftliche Erkenntnisse in ihre tägliche Arbeit einfließen zu lassen. Fortbildungen dienen dazu, Wissen zu vertiefen, zu aktualisieren und die eigene pädagogische Haltung weiterzuentwickeln.

Unser Ziel ist es, dass alle Mitarbeitenden Fortbildungen besuchen, die aufeinander aufbauen und sich im Team sinnvoll ergänzen. So entsteht ein gemeinsames pädagogisches Verständnis, das die Stärken aller Mitarbeitenden nutzt und die Qualität der Arbeit in unserer Einrichtung fördert.

Wenn Themen von übergeordneter Bedeutung sind, organisiert die Leitung nach Absprache mit dem Träger interne Teamfortbildungen. Der Träger unterstützt den Wunsch der Mitarbeitenden nach Qualifizierung durch Freistellung und Bereitstellung der finanziellen Mittel.

Fortbildung bedeutet für uns auch, neue Impulse aufzunehmen, Bewährtes zu reflektieren und mit fachlicher Neugier an der Weiterentwicklung der eigenen Praxis zu arbeiten. So sichern wir die Professionalität und Qualität unserer pädagogischen Arbeit nachhaltig.

## 10.2 Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

Die Sicherung und Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität ist ein fortlaufender Prozess, der das gesamte Team einbezieht.

In regelmäßigen Teamsitzungen reflektieren wir, inwieweit die im Konzept festgelegten Ziele, Grundsätze und Leitlinien im Alltag umgesetzt werden. Dabei werden Beobachtungen, Erfahrungen und Anregungen aus der pädagogischen Praxis systematisch besprochen.

Bei geplanten Veränderungen oder Anpassungen werden sowohl die Elternvertretung als auch der Träger frühzeitig einbezogen. So stellen wir sicher, dass Entscheidungen transparent getroffen und gemeinsam getragen werden.

Einmal jährlich legt das Team konkrete Schwerpunkte zur Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit fest. Diese Schwerpunkte orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder und Familien sowie an aktuellen gesellschaftlichen und bildungspolitischen Entwicklungen.

Auf diese Weise sichern und verbessern wir die Qualität unserer Arbeit langfristig und stellen sicher, dass unsere Einrichtung ein Ort bleibt, an dem Kinder mit Freude, Sicherheit und Neugier lernen und wachsen können.

## 11. Personalmanagement

### 11.1 Auswahl

Die Auswahl und Entwicklung von Mitarbeitenden stellt einen zentralen Baustein im Kinderschutz und in der Qualitätssicherung unserer Einrichtung dar.

Der Träger trägt die Verantwortung, ausschließlich Fachkräfte einzustellen, denen die Betreuung und der Schutz der Kinder anvertraut werden kann. Verschiedene Gremien des Trägers sind aktiv in den Auswahlprozess eingebunden, um eine fundierte Entscheidung sicherzustellen.

Im Rahmen des Einstellungsverfahrens informiert die Einrichtungsleitung die Bewerberinnen und Bewerber umfassend über die Werte, Regeln und Präventionsvereinbarungen unserer Kita. Hierzu gehören auch das Schutzkonzept sowie die pädagogische Konzeption, die einen transparenten Einblick in unseren Kita-Alltag ermöglichen.

Zusätzlich laden wir potenzielle Mitarbeitende zu einer Probearbeit ein, in der ein erster praktischer Eindruck von ihrer fachlichen Kompetenz und ihrer Haltung gegenüber Kindern gewonnen wird.

Diese sorgfältige Auswahl trägt dazu bei, ein professionelles und vertrauensvolles Team zu gewährleisten, das die Kinder bestmöglich begleitet und schützt.

### 11.2 Erweitertes Führungszeugnis

Voraussetzung des Zustandekommens des Arbeitsvertrags ist die Vorlage eines aktuellen erweiterten Führungszeugnisses nach § 30 a Bundeszentralregistergesetz zur Prüfung der persönlichen Eignung nach § 72 a SGB VIII.

Das Führungszeugnis muss spätestens alle fünf Jahre aktualisiert vorgelegt werden. Die Einsicht und Feststellung, dass keine einschlägigen Straftaten vorliegen, wird dokumentiert.

## 12. Öffentlichkeitsarbeit


Um unsere Kindertagesstätte sichtbar zu machen und mit Eltern sowie der Öffentlichkeit in Austausch zu treten, nutzen wir die Social-Media-Kanäle unseres Trägers, darunter Instagram, Facebook sowie die offizielle Website [www.ubv-schwedt.de](http://www.ubv-schwedt.de).


Dort informieren wir regelmäßig über aktuelle Projekte, Veranstaltungen und Angebote unserer Einrichtung. Ziel ist es, Transparenz zu schaffen, Interesse zu wecken und den Dialog mit Familien sowie der lokalen Gemeinschaft zu fördern.

---

Die vorliegende Konzeption wird durch nachstehende Unterschrift verbindlich anerkannt:

Schwedt/Oder, 20.01.2026

  
.....  
Jan Peuker  
Leiter Kindertagesstätte „Am Storchennest“

  
.....  
Anna Kaminska-Glück  
Geschäftsführerin  
Uckermärkischer Bildungsverbund gGmbH (Träger)

## Ihre Meinung ist uns wichtig!

Sie können uns sehr gerne **direkt ansprechen** oder dieses **Formular** für Ihre Beschwerde/ Ideen/ Anregungen an uns nutzen, welches Sie in unseren Kummerkasten einwerfen können.



Name \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_

## Ihre Meinung ist uns wichtig!

Sie können uns sehr gerne **direkt ansprechen** oder dieses **Formular** für Ihre Beschwerde/ Ideen/ Anregungen an uns nutzen, welches Sie in unseren Kummerkasten einwerfen können.



Name \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_

## Beschwerdeprotokoll und dessen Bearbeitung

### Eingang der Beschwerde

- |                                      |  |  |
|--------------------------------------|--|--|
| <input type="checkbox"/> Persönlich  | <input type="checkbox"/> beim Träger     | <input type="checkbox"/> 1. Beschwerde       |
| <input type="checkbox"/> Telefonisch | <input type="checkbox"/> Brief           | <input type="checkbox"/> Folgebeschwerde zur |
| Per E-Mail                           | <input type="checkbox"/> sonstiges _____ | Beschwerde vom - _____                       |

Datum: \_\_\_\_\_ Einrichtung: \_\_\_\_\_

Wer nahm die Beschwerde entgegen? \_\_\_\_\_

### Von wem ist die Beschwerde

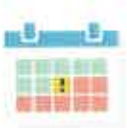
Name, Vorname: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

### Sachverhalt der Beschwerde (interne Sachverhaltsaufklärung)



\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_



Termin mit dem/der Beschäftigten oder den Eltern

ist erfolgt am \_\_\_\_\_

### Gemeinsame Vereinbarung/ Lösungsmöglichkeiten

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Besprechung erfolgt am \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift Mitarbeit \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift Leitung \_\_\_\_\_